

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Wie ein Thorwart geprellt wurde

urn:nbn:de:bsz:31-62031

März hat 31 Tage.

Der März geht ein
6. empfindlicher Kälte.

Erst Viertel den 3.
stellt sich mit Gewölk
ein.

Vollmond den 11.
erscheint bei heiterm
Himmel.



Lezt Viertel den 19.
bringt unfreundliche
Witterung.

Neumond den 25.
macht eine unsichtbare
Sonnensfinsterniß und
bringt schönes Wetter.

nachbarten Ritter, der ihn oft beleidigt hatte, in Fehde. Dieser aber, wohl wissend, daß er dem Grafen nicht gewachsen sey, hielt sich auf seiner festen Burg verschlossen, wo der Graf ihm nichts anhaben konnte. Einmal aber war er doch ausgeritten, und das Unglück wollte, daß er dem Grafen mit seinem Gefolg an einem Orte zwischen den Bergen begegnete, wo er ihm nicht mehr ausweichen konnte. Er wußte, hier war es um seine Haut gethan, denn Rudolf hatte ihm den Tod geschworen. Was that er? Er sprang vom Pferd und setzte sich hin, wie wenn er ein gewisses Bedürfnis hätte; er wußte wohl, der ritterliche Rudolf werde ihn so nicht niedermachen. In der That, als Graf Rudolf herankam, rief er ihm zu, aufzustehen und sich männlich zu verteidigen, die Stunde seiner Züchtigung sey gekommen. „Wollt Ihr denn nicht nur so lange noch Frieden mit mir halten, bis ich die Hosen wieder angezogen habe?“ fragte der Ritter bittend. „O ja,“ sagte Rudolf, „darauf könnt Ihr euch verlassen.“ — „Nun so könnt Ihr lang warten, bis ich die Hosen wieder anziehe,“ rief der Ritter. „Lieber ohne Hosen, als ohne Leben!“ — Graf Rudolf mußte lachen, als er nun den Rittersmann ganz feck und seinem Wort vertrauend aufstehen und gegen ihn kommen sah mit herunterhängenden Hosen, verzog ihm und sagte: „Nun zieht Eure Hosen nur wieder hinauf, ich will Euch diesmal noch Frieden schenken!“

Wie ein Thorwart geprellt wurde.

Ein Student kam eines Abends sehr spät von einem Spaziergang auf's Land in die Stadt zurück und das Thor war verschlossen. Er klopfte und bat den Thorwart ihm aufzumachen. Der aber sagte: „Es ist verboten, ich darf nicht.“ — Der Student schob einen Zehnbäzner unterm Thor durch und bat den Thorwart, den für seine Mühe zu nehmen. Dafür kann ich's nicht wagen, sagte dieser, und schob ihn wieder zurück. Nun aber schob der Student einen Kronenthaler hinein, und dieser silberne Schlüssel mußte passen, denn sogleich öffnete sich das Pfortlein. Als der junge Mensch drinnen war, sagte er: O der Tausend, jetzt habe ich draußen auf der Bank, wo Ihr mich habt so lang sitzen lassen, mein Schnupstuch liegen lassen. — Ich will's gleich holen, sagte der Thorwächter, geschmeidig gemacht durch den Kronenthaler, und lief hinaus. Aber kaum war er draußen, so schlug der Student das Pfortlein zu, schob den Nagel vor und sagte: Nun schieb mir nur meinen Kronenthaler wieder unten herein, so wilk ich euch auch aufmachen und wieder herein lassen! Der Thorwart hatte keine andere Wahl.

Der Narr von Einsiedlen.

Der Abt von Einsiedlen hielt zu seiner Kurzweil einen Narren, wie es damals, das ist, vor ein paar hundert Jahren, Mode war. Mit dem Narren, Benz hieß er, fuhr der Abt einmal über den Zürchersee. Dem Benz

